

# Oberschlesische Volksstimme

nebst Central-Anzeiger für Oberschlesien.

Einzig in deutscher Sprache herausgegebene katholische Zeitung des ober-schlesischen Industriebezirks.

Mit der täglichen reichhaltigen Unterhaltungsbeilage „Volks-Freund.“

Erscheint täglich, Sonnabends zweimal.  
 Der Abonnementspreis beträgt bei den Postanstalten, den Agenturen u.  
 Kolporteurs vierteljährlich M. 1,75.  
 monatlich 60 Pfg.; Wochenabonnements 15 Pfg.  
 Der Abonnementspreis ist im voraus zu entrichten.

Fortes in Ado!  
 Herausgeber und Chefredakteur  
 Friedr. Feldhuf.

Inserate kosten 15 Pf. für die siebenmal gespaltete Zeile oder deren  
 Raum. Reklamen pro Zeile 25 Pf. Gratisbeilagen: Täglich:  
 „Volksfreund“ reichhaltige Unterhaltungsbeilage. Wöchentlich: Sonntags-  
 freund, erscheint Sonntags, reich illustriert, Periodisch: Vollständige Ziehungs-  
 listen der kgl. preussischen Klassenlotterie. Jährlich ein Wandkalender.

Haupt-Expedition: Gleiwitz, Kirchplatz Nr. 4; Filial-Expeditionen: Beuthen, Tarnowitzerstraße Nr. 4, Kattowitz: Post und Mühlstraßen-Ecke, Königsbütte: Kronprinzenstr. 37, Oppeln: Oberstraße.

## Das offiziöse Preswesen.

An die Berufung des Herrn Dr. v. Falk in das literarische Bureau des Staatsministeriums knüpfen verschiedene Blätter die Hoffnung oder doch den Wunsch, es möge nun endlich eine gründliche Reform des offiziösen Preswesens eintreten. Die s. Z. von dem Minister von Köller ins Leben gerufene Berliner Korrespondenz hat im Grunde an dem oft beklagten Zustande alles beim Alten gelassen. Sie bringt nur kurz dürre Notizen über meist gleichgültige Dinge oder Verletzungen falscher Nachrichten. Was man von der offiziösen Presse verlangen muß, ist, daß sie 1. in unabweisbarer Weise die Ansicht der Regierung über schwebende Tagesfragen zu erkennen giebt, und 2. alles das an tatsächlichen Nachrichten veröffentlicht, was für die Veröffentlichung reif ist.

Aber wie sieht es jetzt? Man liest überaus häufig: „Offiziös wird dem und dem Hamburger, Kölner, Münchener, Berliner usw. Blatte geschrieben“, aber ob es sich da wirklich um offiziöse Kundgebungen handelt, weiß im einzelnen Falle mit Sicherheit kein Mensch. Man weiß nur, daß verschiedene Blätter auch Nachrichten oder Sentiments aus amtlichen oder halbamtlichen Kreisen erhalten, nicht aber, was nun jedesmal aus dieser Quelle stammt. Manchmal ist der sog. Offiziös nur ein Korrespondent, der allerlei erforscht hat bei diesem oder jenem Geheimrat, mit dem er beim Weinschoppen saß, der aber durchaus nicht instand ist, die Meinung der Regierung wiederzugeben. In der Regel finden wir ja auch, daß die sog. Offiziösen sich direkt widersprechen und damit die Verlässlichkeit ihrer Auslassungen am besten selbst illustrieren. Wenn eine offiziöse Kundgebung Wert haben soll, muß sie als von der Regierung kommend erkennlich sein, wie es früher bei der „Prinzipial-Korrespondenz“ der Fall. In der „Nordd. Allgem. Ztg.“ finden sich ja zuweilen Artikel, deren offiziöser Charakter außer allem Zweifel steht, aber da handelt es sich fast ausschließlich um Dementis, nicht um Darlegung der Regierungsansichten. Gewiß kann auch die Regierung ein Interesse daran haben, die öffentliche Meinung sozuzufügen anonym zu beeinflussen und Artikel in die Presse zu bringen, die nicht als von ihr ausgehend erkennlich sind. Aber schließlich sind doch die Gründe, die vorgebracht werden, entscheidend; schlechte Gründe nügen der Regierung nichts, auch wenn sie anonym vorgebracht werden, und gute thun ihre Wirkungen auch dann, wenn sie als von der Regierung stammend in die Öffentlichkeit kommen, ja ihr Gewicht wird gerade dadurch in der Regel vermehrt. Das muß schon ein seltsam veranlagter Mensch sein, der gute Gründe darum nicht gelten läßt, weil sie die Gründe der Regierung sind. Manches unnütze Presgequäl, manche Aufregung und mancher Angriff auf die Regierung könnte dadurch vermieden werden, daß diese rechtzeitig ihre Ansicht äußert.

Allerdings, die Sache hat ihre Schwierigkeiten, wenn eine Voraussetzung nicht erfüllt ist. Wir müssen auch wirklich eine Regierung haben und diese muß wissen, was sie will und von einem einheitlichen Geiste beherrscht sein. Da wirs wohl haben. Wenn keine der leitenden Persönlichkeiten mit Bestimmtheit sagen kann: So ist es und so soll es sein! wer kann dann die offiziöse Presse inspirieren? Gegenwärtig haben die verschiedenen Minister ihre vermittelnden oder wirklichen Offiziösen und das Ergebnis, daß die Offiziösen oft nicht miteinander übereinstimmen. Dieser Zustand wird noch wohl eine Weile so bleiben, und darum dürfen wir nicht auf eine Reform des Offiziösens hoffen, die uns sicher über die Ansichten der Regierung unterrichtet.

Mit den sogen. offiziösen Nachrichten könnte aber eine Reform jederzeit vorgenommen werden. Man sollte alles, was nicht Staatsgeheimnis ist und die Öffentlichkeit angeht, ohne Höjern bekanntgeben.

## Gicht.

Von Dr. med. F. Blauvoc.

(Nahrung verboten.)

Die Gicht ist immer eine Krankheit der Ernährung und von Rheumatismus sehr zu unterscheiden. Bei der Gicht kommt das Fieber zuerst und läßt nach, wenn der Schmerz beginnt, beim Rheumatismus dagegen folgt das Fieber erst auf den Schmerz. Die Gicht befallt die Gelenke, der Rheumatismus, nicht nur die Muskeln. Der sogenannte Gelenkrheumatismus ist eine Krankheit an sich und nach Ansicht hervorragender, moderner Ärzte eine kontagiöse, also eine ansteckende Krankheit. Die Gicht ist erblich, der Rheumatismus nicht. Ferner unterscheidet sich die Gicht von dem Rheumatismus dadurch, daß bei ersterer die Knochen brüchig werden, dagegen beim Rheumatismus fest bleiben. Die Gicht entsteht durch Ablagerung von Harnsäure im Blute und kann selbst tödlich werden. Alle Leute kämpfen oft vergeblich, die Gichtschärfe in ihrem Blute zu tilgen; höchstens können sie durch ein richtiges enthaltendes, diätetisches Verfahren die Gichtanfalle mildern und seltener machen.

Die Gicht kann akut und chronisch verlaufen; in der Regel tritt sie in einzelnen, vorzüglich des nachts kommenden Anfällen von Schmerz auf, der seinen Sitz mit großer Vorliebe in der großen Zehe (Podagra) nimmt; seltener dagegen in den Gelenken der Hand und des Knies.

Solange die Gicht auf die Gelenke beschränkt bleibt, kann sie zwar lästig, aber doch selten lebensgefährlich sein. Die Gefahr ist erst in bedenklichem Grade, wenn der Gichtstoff nicht seine natürlichen Ablagerungspunkte, die Gelenke, aufsucht, sondern im Blute kreisend, überall in inneren Organen zur Ablagerung kommen

Die Geheimthuererei, die bei uns zum Wesen des Beamtentums zu gehören scheint, ist einfach lächerlich. Das Staatswohl leidet sicher nicht darunter, wenn Verfügungen, Erlasse, Entscheidungen, Gelegenheits u. s. w. sofort der Presse zugänglich gemacht werden, statt daß man sie „vertraulich“ behandelt oder die Bekanntgabe hinauschiebt. Es ist doch besser, die Regierung macht solche Dinge bekannt, als daß sie einem sozialdemokratischen Blatte „auf den Redaktionsstisch fliegen“ oder daß ein mit Nachrichten handelnder Journalist sie geschäftlich ausschlägt, bruchstückweise in die Presse bringt und Wahres mit Falschem vermischt. Insbesondere das Handeln mit Geheimschriften sollte man durch sofortige Bekanntgabe des Fertigen verhindern. Freilich wird es nicht ganz zu verhindern sein, daß Korrespondenten bei befreundeten oder gefälligen Geheimräten Stücke von Nachrichten aufschnapfen, wie es auch nicht zu verhindern ist, daß sie die Ansichten von „Regierungskreisen“ über diese oder jene Sache erforschen, und mit offiziösem Nimbus umgeben u. weiter verbreiten. Aber das Ansehen und Geschäft dieser Leute würde sehr rasch sinken, wenn es ein prompt arbeitendes Organ gäbe, das offen als Regierungsorgan aufträte und nur als Regierungsorgan.

Fürst Bismarck hatte immer ein großes Verhängnis für die Bedeutung der Presse, wenn er sie auch mißbrauchen. Die Hochwürdigsten in unserer Bureaucratie haben sich dagegen gewöhnt, die Presse vielfach recht von oben herab anzusehen, als ein Uebel und nicht einmal ein notwendiges. Sie sehen darin hauptsächlich einen giftigen Feind der Regierung. Wenn man auch so thut, als kümmere man sich gar nicht um das, was die Presse sagt, man ärgert sich doch darüber, nicht allein, wenn man angegriffen wird, sondern auch wenn „Geheimnisse“ in der Presse verraten werden, und kann sie deshalb nicht leiden. Es macht den Herren Geheimräten auch ungemaine Freude, sagen zu können: „Es ist alles Unfuss, was da in den Blättern steht; die wissen gar nichts.“ Ohne Zweifel ist ein großer, vielleicht der größte Teil der Blätteransichten über Regierungsangelegenheiten falsch oder ungenau. Man braucht nur einmal eine solche Nachricht mehrere Wochen oder Monate hindurch zu verfolgen; sie macht die seltsamsten Verwundlungen durch. Allein statt der Presse, deren Verfall es doch nun einmal ist, Nachrichten zu verbreiten, daraus einen Vorwurf zu machen, sollte man lieber die bureaukratische Zugeschlossenheit aufgeben und die „Geheimnisse“ preisgeben. Es kommt ja doch schließlich alles zur öffentlichen Kenntnis und Besprechung, was die Öffentlichkeit angeht. Die Geheimthuererei ist ein veraltetes Erbsünd aus früherer Zeit.

## Zur Pestgefahr in Wien.

Die amtlichen Feststellungen über die bei Verschleppung des Pestbacillus aus den Kulturräumen dieses so furchtbar gefährlichen Spallpilzes enthalten Zustände, die einfach ungläublich sind und eine „Schlamperei“ zeigen, die der Fernstehende nicht zu begreifen vermag.

Der Hauptvorwurf ist bisher an eine völlig falsche Adresse gerichtet worden, an Hofrat Notnagel, der gar nichts davon wußte, als der zuerst erkrankte Wiener Barisch im Isolierzimmer von Notnagels Klinik unterbracht wurde. Dr. Müller, der in der Nacht vom Sonntag zum Montag nun auch der Anstaltung erlegen ist, war Assistenzarzt in Notnagels Klinik und ließ, ohne den Hofrat vorher zu benachrichtigen, den Diener, als an Lungentuberkulose erkrankt, ins Isolierzimmer schaffen. Dr. Müller allein, der im vorigen Jahre mit den Doktoren Albrecht und Ghon, Assistenten am bakteriologischen Institut des Professor Weichselbaum und dem Kliniker Dr. Bok zum Studium

der Pest nach Bombay geschickt worden war, hatte vom ersten Augenblick an die Ueberzeugung, daß Barisch vom Pestbacillus infiziert sei und isolierte ihn am Sonntag daher. Dienstag abend starb Barisch.

Dieses „Isolierzimmer“, heißt es im amtlichen Bericht, hat nun eine unglückliche Lage (einen solchen Raum „Isolierzimmer“ zu nennen, ist geradezu ein Hohrauf auf die Wissenschaft), denn es befinden sich zu seinen beiden Seiten besetzte Krankenzimmer, durch deren eines man durchgehen muß, um in das Isolierzimmer zu gelangen. Nachdem nun Barisch in dieses Zimmer gebracht worden war, ließ man seinen Auswurf nur auf Influenzabacillen bakteriologisch untersuchen, denn an eine andere Krankheit dachte niemand. Man fand jedoch keine Influenzabacillen, sondern eine unbestimmte Art von Pilzen, die, wie sich später herausstellte, degeneriert, das heißt noch nicht zur vollständigen Entwicklung gelangte Pestbacillen waren. Erst Dienstag früh wurde nachweislich das Vorhandensein von Pestbacillen konstatiert.

Ueber die Anstaltung des Dr. Müller erklärt Hofrat Notnagel: Ich finde es ganz begreiflich, daß sich Müller infiziert hat. Man muß sich nur Eines vorstellen, Müller hat monatelang in Bombay unter Pestkranken gelebt. Dort waren die Pestkranken in großen luftigen, ausgezeichnet ventilierten Baracken untergebracht, und Dr. Müller trat mit aller gebotenen Vorsicht und allen Schutzmaßnahmen unter die Pestkranken. Hier bei uns jedoch ist die kleine Isolierkammer auf meiner Klinik, in welcher Barisch lag, eine reine Brutstätte für Bazillen. Dr. Müller konnte nicht wissen, daß im Falle Barisch eine Pest-erkrankung vorliegt, denn die klinischen Erscheinungen der Pest traten erst am letzten Tage sichtbar auf. Hätten wir auf so unbestimmte Zeichen hin am Montag, am Tage vor dem Tode Barischs erklärt, es liege hier eine Pestinfektion vor, und es hätte sich dann herausgestellt, daß es gar keine Pest war, so wäre es eine strafbare Alarmerung gewesen und die Bevölkerung wäre mit Recht darüber erbittert gewesen. Man durfte also ohne das sicherste Kennzeichen einer Pestkrankung dieselbe nicht als solche signalisieren. Ich gestehe offen, ich selbst hätte am Montag, also am Tage vor der Konstatierung der Pestkrankung, den Patienten meinen Ödtern als Beispiel einer Lungentuberkulose vorgeführt. Nun muß man bedenken, daß Dr. Müller, der stundenlang an dem Bette des Barisch saß und mit den beschmutzten Tüchern in Berührung kam, sich für seinen Patienten sacrificiert hat. In dem Moment, als Pest konstatiert wurde, war ein Transport in das Epidemienhospital nicht mehr durchzuführen.

Neue Pestfälle sind seit Sonnabend in den Wiener medizinischen Anstalten nicht vorgekommen, so daß die Hoffnung nicht ausgeschlossen erscheint, die Suche werde sich mit ihren bisherigen Opfern begnügen und nicht über ihren Entstehungsort in der österreichischen Hauptstadt und darüber hinaus verbreiten. Freilich heißt es, daß zwei mit Pestbazillen geimpfte Ratten dem bakteriologischen Laboratorium entlaufen seien. Das würde, da die Pest durch Ratten bekanntlich leicht verschleppt wird, immerhin eine Gefahr für Wien bedeuten. Aber dies Gerücht ist nicht sicher verbürgt, lobas man nicht unnötig den Teufel an die Wand malen soll. Jedenfalls verdient es Anerkennung, daß aus Vorzicht die Wiener Behörden eine allgemeine Rattenjagd angeordnet haben, um diese unheimlichen Seuchenträger möglichst zu vertilgen. Zur Befürchtung, daß die Mutter des Laboratoriumsdieneres Barisch, welche dessen Kleider an sich nahm, zur Ausdehnung der Pest beitragen könne, liegt bis jetzt kein Anlaß vor, da die infizierten Kleider verbrannt sind und bei Frau Barisch keine Krankheitszeichen sich bemerkbar machten.

Zeit aus, so büßt man gleich durch einen Gichtanfall. Die Milchdiät ist daher sehr empfehlenswert bei Jungen mit erblicher Gichtanlage. Bei älteren Personen aber, wenn sie schon häufig Gichtanfalle erduldet haben, ist die Krankheit meist unheilbar. Doch können dieselben durch eine angemessene Lebensweise wenigstens ihr Leben mildern. Sie müssen vor allen Dingen Wein und alle gepöhrten Flüssigkeiten vermeiden, höchstens ist leichter Mostwein mit viel Wasser vermischt, erlaubt. An den vorwiegend vegetabilischer Kost ist auf tägliche, regelmäßige Bewegung und ungestörte Nachruhe zu halten. Um Gefäßungen zu vermeiden und den Stoffwechsel zu heben, sind wöchentlich ein bis zweimal wärmere Bäder zu empfehlen. Kaltwasserkuren dagegen können sehr schädlich wirken und dürfen ohne ärztliche Verordnung nicht in Anwendung kommen. Trinken alkalischer Mineralwässer ist stets heilsam. Bewährte Bäderorte sind Karlsbad, Warmbrunn, Salzbrunn und Teplitz. Für schwächere Konstitutionen sind Burscheid, Wiesbaden, Hül und alle Schlammwässer von Nutzen zu empfehlen. Die moderne Medizin hat festgestellt, daß durch reichlichen, fortgesetzten Genuß von Alkalien die Harnsäure im Blute aufgelöst und ausgeführt wird. Als besonders wirksam wird besonders der anhaltende Genuß von phosphorsaurer Natron, welches in jeder Apotheke zu erhalten ist, gepriesen. Man nimmt von dem Salz täglich 1-2 Gramm in Wasser gelöst. Will man aber eine Wirkung erzielen, muß der Gebrauch monatelang fortgesetzt werden. In größeren Gaben wirkt das Salz abführend, was zu vermeiden ist. Die abführende Dosis bewegt sich je nach Konstitution des Gichtigen zwischen fünf bis zehn Gramm. So lange Schmerzen vorhanden sind, muß die Haut, besonders die schmerzende Stelle warm gehalten

## Allgemeine Rundschau.

### Die protestantische Gemeinde in Jerusalem.

Ueber die protestantische Erbkirche in Jerusalem schreibt der Schriftsteller Carl Böttcher in einem von verschiedenen Blättern veröffentlichten Feuilleton: „Die neue Erbkirche wurde keineswegs von Kirchnernot auf den Plan gestellt; Kirchnernot ist in Jerusalem nach wie vor vorhanden. . . Ich vergegenwärtige mir jene Sonntagmorgensstunden, welche ich vor wenigen Monaten wiederholt in der alten, nun aber gewirkhaftesten protestantischen Kapelle auf dem Murrisan verbrachte. . . O, sie wäre noch auf lang-, lange Zeit hinaus über groß gewesen und würde jeder Mittelstadt Deutschlands genügen. Das bischen anwesende Gemeinde, meiner Schätzung nach zum meist bestehend aus Dienstmädchen, einigen Almosenempfängern oder sonstigen armen Teufeln, starrt auf die trümmen, mit antiquarischen Gefäßbüchern belegten Kirchenbänke. Manquam! bimmeln in die Andacht von benachbarten Gotteshäusern anderer Confessionen die Glocken herein oder erschallen von der nicht weit entfernten türkschen Kaserne Trompetersignale oder kreischt das durchdringende „Ya-ha-ha“ der draußen vorübertrippelnden Kaffees. Aber diese stets kaum zum zehnten Teil gefüllte Kapelle erschien manchen Leuten noch zu klein. Nun erhebt sich daneben der Bau der Erbkirche. . . Ein einziges Mal in absehbarer Zeit wird die Orgel über die vollständig gefüllte Erbkirche hinausraufen — bei der Einweihung. Sonst unrettbar stets Oede und Verlassenheit auf ihren Bänken. Der angestellte Geistliche, welcher die weitgehenden Hallen vollpredigen möchte, kann nicht eine zahlreihe Gemeinde aus dem Boden stampfen. Denn die Jerusalemer deutsche Bevölkerung besteht nur aus etwa 500 Seelen. Von diesen 500 gehen vorerst gegen 400 ab, welche der Tempelkolonie angehören — Leute, die seltenartig ihre eigenen Sagen und ihre eigene Kirche haben. Bleiben etwa 100 Seelen übrig, und dies sind Protestanten, Katholiken, Reformierte, J. talen. Protestantische deutsche Familien, für welche nun die imposante Kirche eröffnet wird — ach, zählen wir lieber nicht“. . . Und da stellt der Gustav-Adolf-Verein dem Kaiser noch 30.000 Mark zur Verfügung für eine zweite protestantische Kirche! Die Herren müssen viel Geld haben.

### Die Berliner Heisheerinnung

hat an den Reichsanwalt das Ersuchen gerichtet, sämtliche größeren Schlachtviehmärkte Deutschlands durch Reichskommissionen besuchen und beobachten zu lassen, um über den Ausbruch des Schlachtviehes, was Qualität und Quantität betrifft, sich Bericht erstatten zu lassen. Die „Deutsche Tagesztg.“ meint, das sei eine Mißtrauenskundgebung gegen die an der Berichterstaltung beteiligten Großhändler, Kommissionäre usw., begreift aber eine derartige Umfrage mit Freuden. Die Eingabe der Zeitung bemerkt, in der Arbeit der Bevölkerung sei der Genuß trockenern Brodes und trockener Kartoffeln, vielleicht mit amerikanischem Speck oder Schmalz, nicht geeignet, die Zunahme zur Reichsregierung zu fördern. Entrüstet ruft die „Deutsche Tagesztg.“ aus: „Mit solchen Uebertreibungen zu arbeiten, war bisher nicht Brauch beim ehrliehen Handwerk.“ Allerdings, es war nur Brauch beim Bunde der Landwirte.

### Was macht Herr v. Laupis?

Er ist s. Z. wegen mangelnder Beweise von dem Roabiter Gerichtshof freigesprochen worden, kam dann vor das Disziplinargericht und wurde dort „verurteilt“ zur Strafverfolgung in ein anderes Amt mit gleichem Range und Gehalt, oder ohne Umzugskosten. Gegen dieses Disziplinargerichtsurteil hat sowohl die

werden. Erst nach Schwinden der Schmerzen darf man die Haut an das Laue, Rühle und Kalte gewöhnen. Bei den oft vielgepriesenen Einreibungen ist meist nur das wärmererzogene Reiben, nicht aber das Eingeriebene von Nutzen. Eines der besten Einreibungsmittel ist das Rain-Öppler. Wer es sich billig bereiten will, verfähre folgendermaßen: 10 Gramm schwacher Pfeffer und 5 Gramm Kampfer werden mit 100 Gramm verdünntem Weingeist 8 Tage lang ausgezogen. Der klar abgeseigten Flüssigkeit setzt man 30 Gramm Salmiakgeist zu. Mit dieser braunen Flüssigkeit reibe man die schmerzenden Stellen kräftig ein und bedecke sie mit Waite oder Flanell.

Eine andere Heilmethode der Neuzeit ist ferner noch die Citronensäure. Die Citronensäure hat von jeher im Ruf gestanden, ein guter Blureiniger zu sein. Es ist klar, daß die Citronensäure nicht so wirken kann, wie das phosphorsaurer Natron, sie kann sich nicht mit der Harnsäure zu einem löslichen Salz verbinden, wie es das Natron thut, sondern höchstens das Blut dünner und flüssiger machen, wodurch es, wie in der Jugendzeit, leichter Ablagerungen und Ausscheidungen mit sich fortreißt und durch den Urin ausscheidet. Die Citronensäure besteht in folgendem: Man nimmt am ersten Tage der Kur den Saft einer halben Citrone, am zweiten den einer ganzen, am dritten den von anderthalb und so fort bis man bei fünf Citronen angelangt ist; dann geht es in derselben Reihenfolge wieder zurück bis zu einer halben Citrone, sodas also die ganze Kur 19 Tage dauert. Die Säure ist in reichlichem Zuckerwasser zu nehmen. Tritt zu starkes Abführen ein, so unterbreche man die Kur und genieße Schleimsuppen.

Anlagebehörde wie Herr v. Tausch Berufung an's Staatsministerium eingelegt. Das war vor Jahr und Tag. Wie liegt die Sache heute?

Verteilen von Flugblättern

während der Zeit vor der Reichstagswahl ist bekanntlich durch § 43 der Gewerbeordnung ausdrücklich gestattet. Das Oberlandesgericht in Dresden hat das Verteilen aber für großen Unfug erklärt und ein schöffengerichtliches und landgerichtliches Urteil, daß sechs Sozialdemokraten in Danzig deshalb zu Geld- und Haftstrafen verurteilt, bestätigt. Vermutlich hat man in der Verteilung eine „Beunruhigung weiterer Bevölkerungskreise“ erblickt. Auf diese Weise kann man jede Partei um ihr klares Recht bringen.

Tagesneuigkeiten.

Die Pestfälle in Wien.

Die Fälle von Pestkrankung haben sich bis heute glücklicherweise nicht vermehrt, auch die Todesfälle nicht, da die Wärterin Pecha augenblicklich noch an Leben ist. Leider aber bleibt keine Hoffnung, daß sie dem Tode entgehen wird.

Die Pest auch in Rußland.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Der Ort Afob oder Alfowa, wo nach russischen Meldungen eine ansteckende Krankheit mit großer Sterblichkeit ausgebrochen ist, ist südlich vom Uralgebirge. Die Annahme, daß die Krankheit Pest sei, hat viel Wahrscheinlichkeit in sich. Die russische Regierung hat Ab-sperrungsmaßregeln getroffen. Man hofft, eine Verbreitung der Pest verhindern zu können.

Die Pest in Indien.

In der Stadt Bombay kamen in der letzten Woche 116 Todesfälle an Pest vor, gegen 200 in der Vorwoche. In den übrigen Distrikten der Provinz Bombay starben insgesamt 4700 Personen, gegen 430 in der Vorwoche.

Sinrichtung.

Gestern früh ist auf dem Hofe des Untersuchungsgefängnisses zu Breslau der wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurteilte Arbeiter Karl Wittke aus Breslau hingerichtet worden.

Unfall mit dem Fahrrad.

Bei einer Spazierfahrt auf dem Velociped stürzte der Regierungspräsident von Breslau, v. Seydebrand, und brach sich den rechten Oberarm.

Schreckliche That.

Die grauenvolle That einer Mutter wird aus Nordfrankreich gemeldet. In Sin-le-Noble erschoss die 23jährige Frau des Bergmanns Dufatillon ihre drei kleinen Kinder und schnitt sich dann mit einem Rasirmesser die Kehle durch.

Spielerei mit der Schußwaffe.

In Biessem bei Godesberg reinigten Dienstmädchen ein Zimmer, in dem sich ein geladenes Gewehr befand. Aus Scherz richtete ein Mädchen, nicht wissend, daß die Flinte geladen war, diese auf seine Kollegin; der Schuß trachte und mit von der Schrotladung teilweise zerschmettertem Kopfe sank die Betroffene tot zu Boden. — In Biez an der Ostbahn standen mehrere Leute vor dem Hofe des Bauern Hohlhoff, unter ihnen der Handelsmann Löwenberg, der sich mit einer geladenen Revolverflinte zu schaffern machte. Plötzlich entlud sich die Waffe und traf den Kopf der 19jährigen Tochter Hohlhoffs. Das junge Mädchen bekam die volle Schrotladung ins Gesicht und wurde namentlich an beiden Augen schwer verletzt.

Aus dem Stadt- u. Landkreis Beuthen.

Nachdruck unserer Originalkorrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Beuthen, den 26. Oktober 1898.

h [Ein Fall von Lepra in Oberschlesien?] In Beuthen traf ein Ober-Medizinalrat aus Berlin ein, dem die Aufgabe oblag, die nötigen Vorkehrungsmaßregeln anzuordnen wegen eines seit fünf Tagen offenkundig gewordenen Falles von Lepra in Lipine. Wir geben diese Nachricht, die uns vonseiten unseres Korrespondenten mitgeteilt wird, mit aller Reserve.

B [Stadtverordnetenversammlung.] Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Vorsitzende mit, daß von Dr. Bloch und zwei Amtsgehilfen desselben eine Interpellation an den Magistrat eingegangen sei, die sich mit dem Fleischmangel in Oberschlesien beschäftigte. Der 1. Punkt der Tagesordnung betraf die Kanalisationsfrage. In dieser Angelegenheit hatte sich bekanntlich am 18. d. Mts. eine gemischte Kommission, die noch durch den Kreishauptmann Dr. La Roche und den Oekonomiedirektor Krenner aus Kopitz verstärkt worden war, nach Neustadt begeben, um daselbst die nach dem Projekt des Ingenieurs Mahlich durchgeführte Kanalisation an Ort und Stelle zu besichtigen. Namens der Kommission referierte Dr. Bloch über die Besichtigung und hob hervor, daß in Neustadt die Kanalisation genau nach dem auch für die Stadt Beuthen entworfenen Mairich'schen Projekt durchgeführt sei und die Anlage in allen Punkten als eine recht gute bezeichnet werden müsse. Medner empfahl der Versammlung, für die hiesige Kanalisation das Mairich'sche Projekt anzunehmen, nur für die Klärungsanlage solle ein anderer Plan, als in dem Projekt vorgegeben, bestimmt werden. Auch erübrigte sich die nochmalige Prüfung des Projekts durch eine Autorität auf dem Gebiete des Kanalisationswesens, da von dem zuständigen Ministerium, dem das Projekt zur Prüfung vorgelegen sein werde, auf Verlangen Sachverständige entsandt werden, die alsdann den ganzen Anlageentwurf prüfen würden. Rechtsanwalt Dr. Stephan schloß sich diesen Ausführungen an, wollte aber, daß die Kanalisation nur in Verbindung mit Hohlberg durchgeführt werde. Außerdem sollen neue auf die Inkommunalisierung Hohlbergs hinzuliegende Schritte unternommen werden. Oberbürgermeister Dr. Brüning hob hervor, daß der Magistrat bereits Stellung zu den Beschlüssen der Kommission genommen habe und die Kanalisation nur in Gemeinschaft mit Hohlberg durchgeführt werden solle, worauf die Versammlung einging. — Der nächste Punkt betraf die Interpellation über die Schweinepest, und begründet Stadiv. Dr. Bloch dieselbe in eingehender und über-

zeugender Weise. Es sei kein Zufall, daß die Interpellation von 3 Ärzten unterzeichnet sei, es sei eben die Schweinefrage nicht eine reine Magenfrage, sondern eine hygienische von eminenter Bedeutung. Die Ernährung der Bevölkerung sei durch die Steigerung der Fleischpreise eine mangelhafte geworden, wie Medner dies in seiner auch von uns bereits gewürdigten Broschüre zur Evidenz nachweist. Zu den gefürchteten Beispielen habe er ausdrücklich Familien gesucht, wo die Männer keine Schnopstricker und die Frauen wirtschaftlich seien. Das Kilo Schweinefleisch koste noch heute im Laden 1,40 Mk., das sei für unsere Verhältnisse ein enormer Preis. Auf Grund seiner Broschüre sei Medner von der Agrar-Presse heftig angegriffen worden und verliesse einige Stellen aus der „Nordb. Allgem. Ztg.“ und der Agrar-Korrespondenz, die Angriffe energisch zurückweisend. Oberbürgermeister Dr. Brüning führt aus, daß eine starke Bewegung gegen die Schweinepest schon im Gange sei, es aber nicht abzusehen sei, ob sich die Staatsregierung zu weiteren Konzessionen in der Schweineinfuhr herbeilassen werde. Das jetzige Kontingent von 1350 Stück pro Woche sei vollständig unzureichend, um den ganzen Industriebezirk gleichwertig mit Schweinefleisch zu versorgen, es müsse mindestens um 500 Stück erhöht werden. Da ein Erfolg für die verminderte Einfuhr nicht vorhanden ist, müsse man eben weniger Fleisch essen oder sich mit dem minderwertigen amerikanischen Speck begnügen. Der Magistrat von Königs-hütte wie der Vorstand des berg- und hüttenmännischen Vereins seien bereits um Erhöhung der Einfuhrzahl vorstellig geworden, es sei jedoch bis hier noch kein Bescheid eingegangen. Die Broschüre des Herrn Dr. Bloch hat den Vorzug, die Frage einmal von der wissenschaftlichen Seite beleuchtet zu haben. Magistrat wird nicht verfehlen, ein Exemplar derselben mit den nötigen Erörterungen bei der Regierung einzureichen. Welcher Erfolg erzielt werde, das müsse man eben abwarten. Der nächste Punkt betraf den mit der allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft zur Versorgung der Stadt mit elektrischem Lichte geschlossenen Vertrag. Der Vertrag soll eine Abänderung insoweit erfahren, als eine Verlegung des Netzes für die Kabellegung und eine Feststellung der Transformatorplätze erfolgen soll. Statt der eisernen Masten sollen für die Befestigung der Leitungsdrähte hölzerne zur Anwendung gelangen, da die eisernen Masten (das Stück mit 130 Mk.) zu teuer seien. Eisernen Masten sollen nur auf einzelnen Straßen aufgestellt werden. Die hierzu erforderlichen Geldmittel in Höhe von 4300 Mk. wurden bewilligt. Zur Umfassungssteuer wurde ein Nachtrag angenommen, nach welchem in dem Falle, wenn ein Verkäufer seine frühere Besitzung im Subhastionswege zurück zu erwerben genötigt wird, denselben die Umfassungssteuer teilweise oder ganz erlassen werden kann. — Die Angelegenheit betreffend die allgemeine Einführung von Wassermessern wurde an eine Kommission, bestehend aus den Herren Rohlfelder, Guttman, Gözler, Kaiser und Sattig zur Vorberatung überwiesen, desgleichen die Angelegenheit betreffend die Erhebung eines Kommunalsteuerzuschlags zur Gewerbesteuer.

Aus Gleiwitz Stadt und Land.

Nachdruck unserer Originalkorrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Gleiwitz, den 26. Oktober 1898.

a [Zur 2. undtagswahl.] Die Mischmaschpartei veröffentlicht ihre Wahlmänner. Manche Weinen fingiert zu sein, denn es sind Wahlmänner genannt, welche bestimmt der Zentrumsparthei angehören, und denen nicht eingefallen ist, sich mit irgend einer Mischmaschpartei einzulassen, bezw. zu vereinigen. Die gegnerische Macho beabsichtigt hierbei offenbar eine Fälschung der Zentrumswähler. Bei der zweiten Veröffentlichung sind übrigens bereits einige Namen solcher Herren fortgeblieben, die sich vermutlich „höflichst bedankt“ haben.

b [Personalveränderungen im geistlichen Stande.] Angestellt: Pfarradministrator Karl Urban in Kunzendorf, Arch. Gr.-Wartenberg, als Pfarrer in Sodow, Arch. Lubinski; Pfarradministrator Paul Fiebig in Bielezitz als Pfarrer daselbst; Weispriester Paul Barisch als Kaplan in Michalkowitz.

c [Vereidigung.] Nächsten Sonnabend vormittag findet die Vereidigung der Rekruten unserer Garnison statt.

d [Das Fest der silbernen Hochzeit] feiert das Musiklehrer Carl Schubert'sche Ehe paar am 30. d. Mts.

e [Eine Konferenz der Lehrer] des Stadtkreises Gleiwitz findet heut vormittag unter dem Vorsitz des Herrn Kreischulinspektors Schint in der Volksschule I statt.

f [Die Eisenbahndirektion] Kattowitz hatte f. Bt. der Stadt Gleiwitz die Erlaubnis zur Leitung der Wasserleitung unter dem gleichigen Nennum der Strecke Laband-Gleiwitz bei Posten 23 erteilt. Diefelbe wird gegenwärtig von Ab.ieren der Eisenbahnverwaltung ausgeführt. Die übrigen Arbeiten hat der Tiefbauunternehmer Machinel von hier ausgeführt.

g [Zum Schratowitzer Mädchen-Doppelmorde] Gestern wurde in das Gerichtsgefängnis der Grubenarbeiter Buzynski eingeliefert, welcher des Mordes an den beiden Mädchen Maroncel und Biezia aus Laška verdächtigt ist. Buzynski, welcher bisher auf einer Erube bei Beuthen gearbeitet hat, wurde Sonnabend in Beuthen O.S. verhaftet.

Aus dem Kreise Kattowitz

Der Nachdruck unserer Originalkorrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Kattowitz, den 26. Oktober 1898.

k [Vom Oberschlesischen Volksbureau zu Kattowitz] Das Volks-Bureau hat wieder einmal eine trankten armen Witwe zu dem Genuß der Reichsinvalidenrente verholfen. Es ist dies die frühere Arbeiterin Marie Balka aus Nicolai. Diefelbe hat sich seit langer Zeit um Erlangung der Reichsinvalidenrente bemüht, wurde aber mit ihren Anträgen zu wiederholten Malen abgewiesen, weil die Versicherungsanstalt die Invalidität der Frau immer noch nicht anerkennen wollte, und weil auch die gesetzliche Wartezeit nach Ansicht der Versicherungsanstalt nicht gehalten war. Die p. Balka übergab nun ihre Angelegenheit dem Volksbureau, welchem es gelang, eine der Frau günstige Entscheidung durch das zuständige Schiedsgericht zu Pleß zu erwirken. Die Frau erhält nun die Invalidenrente vom 20. März d. J. ab rückwärts, und weiterhin bis an ihr Lebensende eine jährliche Rente von 117,60 Mk.

l [Diebstahl auf Jagdschloß Promnitz in Prsch.] Ein mit großem Raffinement im fürstlich Pleß'schen Jagdschloße zu Promnitz ausgeführter Diebstahl wurde entdeckt. Bekanntlich befinden sich im dortigen Schloße die Jagdtrophäen des Fürsten von Pleß, unserer letzten verstorbenen Kaiser, sowie vieler anderer

Fürstlichkeiten. Mutmaßlich sind lt. „Kattow. Ztg.“ nun schon Ende vorigen Monats die Abwürfungen eines Rothirches von 26 Enden, deren rechte Gemein-schaft 13 und die linke 10 Enden zählt, geflohen worden. Seitens des Amtsvorstandes von Niederforst-en in Kobier ist für Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung der Stangen auf Antrag der fürstlichen Forstverwaltung eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt worden.

\* [Der Hauseinsturz in Sosnowice] Am Freitag Mittag stürzte, wie bereits berichtet, in Sosnowice ein großes Gebäude teilweise ein. Ueber den Einsturz verbreiteten sich bald verschiedene, stark übertriebene Gerüchte. Das Zogl. weiz darüber folgendes Nähere zu berichten: Das Haus, an welchem der Einsturz erfolgte, ist ein an der Modrzjower Straße belegener, dreistöckiger Gebau von je 7 Fenstern Front auf jeder Straßenseite. Der Neubau, welcher bereits bis zum Verdecken des Dachs fertig gestellt war, gehört dem Pferdehändler und Hausbesitzer Königsberger aus Sosnowice und wurde vom Bau-meister Lapinski aus Sosnowice ausgeführt. Am Freitag Mittag stürzte plötzlich an der Seite der Modrzjower Straße der erste, zweite und dritte Stock in der Mitte ein, während rechts und links je ein Pfeiler sowie auch das Erdgeschoß stehen blieb. Im Uebrigen ist das Gebäude unversehrt geblieben. Bei dem Einsturz verunglückten drei Personen; eine Frau, welche ihrem auf dem Bau arbeitenden Gemanne das Essen trug, wurde getötet, zwei Maurer, welche sich auf dem Bau befanden, erlitten bei dem Sturz Arm- und Beinbrüche, sowie innere Verletzungen. Die getötete Frau wurde in die Leichenhalle zu Sosnowice und die verletzten Maurer nach dem Lazarett in Silesie geschafft. Der Weiterbau des großen Gebäudes wurde behördlicherseits inhibiert und das Gebäude abgeperrt. Ueber die Ursache des Einsturzes verlaute, daß die Wölbungen an den Klüftungsgängen nachgegeben haben, ebenso sollen die Wölbungen der Fenster an der Vorderfront die Last der in jedem Stockwerk angebrachten zwei Ballons mit den schweren Eisen-Trägern nicht ausgehalten haben, weil die Vorderfront zuviel Öffnungen aufwies. Im Uebrigen ist der Bau ein solider, wie das verwendete Material ufw. beweist.

i [Von der russischen Grenze.] In unmittelbarer Nähe der Stadt Benzin in Russ. Polen ca. eine Meile von der preussischen Grenze entfernt, sind mehrere Kasernen im Bau begriffen, welche ihrer Vollendung entgegen gehen und am 1. April nächsten Jahres bezogen werden sollen. Tausend Soldaten, darunter 500 Mann Kavallerie, werden in denselben untergebracht. Zu den Bauten sind benachbarte Gruben- und Fabrikbesitzer herangezogen worden. — Der in Sosnowice neu errichtete große Bahnhof wird am 1. Januar 1899 dem Verkehr übergeben werden.

h [Myslanitz, den 25. Oktober.] Trotz der vorge-rückten Saison hat man vorige Woche mit dem Bau eines neuen Kanals begonnen, der das Schlachthaus an den Potokkanal anschließen soll. Die Arbeiten werden, obgleich sie zwar tüchtig vorwärtschreiten, in diesem Jahre wohl schwerlich, und wenn das Wetter uns nicht einen ganz besonderen Gefallen erweisen wird, sicher nicht zu Ende geführt werden können. Für die bei dem Bau beschäftigten Arbeiter aus dem benachbarten Galizien ist seitens der Stadtverwaltung zwecks ihrer Unterkunft auf dem Turplage der Volksschule die alte Cholera-Baracke aufgestellt worden.

Aus dem Güttenreiter Königshütte.

Nachdruck unserer Originalkorrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Königshütte, 25. Oktober 1898.

b [Hauptlehrer Kurerth] von Volksschule 13 hat in voriger Woche das Rektoratszeugnis in Breslau bestanden. Nunmehr hat Königshütte 13 Klotten u. 1 Hauptlehrer.

c [An Blutvergiftung] ist am Sonnabend abend der auf der Tempelstraße wohnhafte Kaufmann Julius Reins verstorben. Reins hatte sich vor mehreren Wochen mit einem verrosteten Nagel einen Finger verletzt und der Wunde anfangs keine Beachtung geschenkt.

a. [Spekulation.] Mehrere Unternehmer haben die Absicht an Stelle der Biologischen Anstalt an der Mangelstr. ein Gartenabflimmament einzurichten und Anlagen pflanzen zu lassen. Der Gedanke ist so übel nicht. Im Sommer dürfte sich dieser Vor-satz ebenso wie der Rebenberg eines regen Besuches zu erfreuen haben. Wenn der Gedanke nur bald zur Wirklichkeit würde.

d. [Verschiedenes vom Tage] Auf Deutschlan- arabe hieselbst wurde gestern durch herabfallende Kugeln der Bergmann Pfla daran veranlaßt, daß ihm sämtliche Glieder und das Kreuz gebrochen wurden. Der Schwereverunglückte wurde in das hies. Knappschützlarzareth geschafft, wo er unter unglücklichen Umständen seinen Geist aufgab. — Ein eufliches Unglück ereignete sich auf den Reichshütten zu Lipine, der Schlesienschen Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Zinnhüttenbetrieb gehörig. Dort sind in der Nacht zu gestern beim Reifschlagen 2 Männer namens Spoboda und Stanek, letzterer ein Galizier, dadurch zu Tode gekommen, daß in den Kessel, in welchem sie beschäftigt waren, heißes Wasser eingelassen wurde und sie förmlich abgekocht wurden. Der Unfall ist durch Unvorsichtigkeit und mangelhafte Aufsicht von Seiten des Maschinenpersonals herbeigeführt worden.

Aus dem Regierungsbezirk Oppeln.

Der Nachdruck unserer Originalkorrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Oppeln, 24. Oktober 1898.

\* [Zu der gestrigen Wahlversammlung] waren etwa 500 Personen erschienen. Geöffnet und geleitet wurde die Versammlung von Herrn Erzpriester Druk aus Grotzkowitz Herr Horner Wigdel von hier empfahl die Kandidaten Radbhl und Szmulka und führte aus, daß der Kampf gegen das polnische Volk gleichbedeutend sei mit dem Kampf gegen den Katholizismus. (So ist es!) Nachdem die Herren Reichsinvalid Radbhl und Major a. D. Szmulka ihren Standpunkt zu den schwelenden Fragen dargelegt und die Anwesenden zugestimmt hatten, wurde die Versammlung geschlossen. Die „Neiz. Ztg.“ bemerkt dazu: Die „Oppelner Nachrichten“ sind damit kräftig abgeschüttelt. Sie mögen zu Herrn Schulrat Kupfer gehen und zu den Konserwativen! Das Zentrum weilt sie noch!

n. [Stüchzig geworden.] Der Buchhalter der Bischofskirche zu Meisse ist nach bedeutenden Unter-schieden, die anderthalb Jahre zurückreichen sollen, üchzig geworden.

p. [Bekanntmachung.] Behufs Beskleunigung der Briefbestellung in Breslau soll die Einrichtung, wonach die hierher bestimmten Briefsendungen bereits während der Fahrt in den Bahnpostwagen nach Bestellämtern fortirt und letzteren nach Ankunft der Züge in Breslau möglichst ohne Aufenthalt zugeführt werden, mehr und mehr Erweiterung erfahren. Zu

diesem Besufe ist es erforderlich, in weiterem Umfange, als dies jetzt geschieht, in der Aufschrift der Briefe pp. hinter der Ortsangabe „Breslau“ die Nummer des Bestellpostamts mit römischer Ziffer zu vermerken. Die Anwendung römischer an Stelle der arabischen Ziffern ist geboten, um bei der Eile, welche das Sortiergeschäft erfordert, Verwechslungen und Fehlleitungen vorzubeugen. Es empfiehlt sich, daß die in Breslau wohnhaften Briefempfänger den mit ihnen im Briefwechsel stehenden Personen die Nummer ihres hiesigen Bestellpostamtes mitteilen, Geschäftsleute aber diese Nummer am Kopfe der Briefe, Rechnungsformulare u. s. w. handschriftlich oder durch Druck ersichtlich machen, wie dies z. B. mit der Nummer des Fern-sprechanschlusses allgemein zu geschehen pflegt. Nicht ratsam ist es, bei der Nummerangabe sich nach der im Aufgabepempele eines empfangenen Briefes enthaltenen Nummer der Einlieferungss-Postanstalt zu richten, da die Aufgabe der Briefe pp. häufig bei einem anderen als dem betreffenden Bestellpostamate bewirkt wird. In den Schalterhallen der Breslauer Postanstalten, sowie der übrigen Postanstalten der Provinz Schlesien und der Postämter an größeren Orten außerhalb Schlesiens sind Verzeichnisse ausgehängt, aus denen ersichtlich ist, zu welchen Bestellpost-ämtern die einzelnen Straßen und Plätze der Stadt Breslau gehören.

Provinzielles.

1. Zabrze, 28. Oktober. Der hies. „Zabr. Anz.“ freut sich über die Wahlagitation der Mischmaschpartei ganz riesig. Er bringt einen beglitterten Artikel über eine gestern in Eisner's Theater- und Concertsaal stattgehabte Versammlung und schreibt: „Es waren Wahlmänner und Wähler sowohl aus Zabrze als auch aus der Umgegend erschienen und war der Einbruch, den diese Versammlung machte, eine wirklich imponante.“ Hoffentlich werden sich die paar katholischen Leser des verbrochren Blättchens nicht beirren lassen.

2. Pleß, den 23. Oktober. Nachdem der Deuthe-ner Kriegerbund, zu dem 15 000 Mitglieder gehörten, aufgelöst, wurde heute unter Vorsitz des Herrn Major Ulfert und Landrat Schröder hieselbst eine Versamm- lung behufs Gründung eines Kreisrieger-Verbands abgehalten, die seitens der Vereinsvorstände von An-halt, Alt-Berun, Emanuelstegen, Gollasowiz, Lenzlin, Motrau, Nicolai-Krieger- und Militärverein, Pleß, Bobleske, Lichau und Staude überaus zahlreich besucht war. Da die Gründung eines Kreisrieger-Verbands einstimmig beschlossen wurde, konnte sofort der Statutenentwurf vorgenommen werden, der zur Zu-friedenheit der Anwesenden ausfiel. Nach Feststellung der Statuten wurde zur Vorstandswahl geschritten, die auf Vorschlag des Herrn Landrat Schröder per Acclamation erfolgte. Der Vorstand rekrutiert sich aus 9 Mitgliedern und zwar den Herren: Major Ulfert, Vorsitzender, Lehrer Bloch, Schriftführer und Postsekretär Klingmüller Kassierer, sowie deren Stellvertreter, Herr Kreischulinspektor Rzesnitel, Nicolai, Verwalter Brückner, Motrau und Ortsbürger Schu-berdt-Lichau, und deren Beisitzer: Herr Kreisinspektor Boer = Emanuelstegen, Lehrer Glect-Jarochowiz und Ackerbürger Kasch = Alt = Berun, welche Herren auf 3 Jahre gewählt wurden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Zur Kaiserreise.

Nach einem Telegramm aus Jaffa wurden in Jerusalem und Jaffa mehrere als Anarchisten ver-dächtige Personen verhaftet. Die Behörden schreiben besonders der Verhaftung eines Deutschen in Jaffa große Wichtigkeit bei. Auch in Hifa wurde eine wichtige Verhaftung vorgenommen. Der dortige tür-kische Beamte erklärte, er kofp: die Identität des Verhafteten demnächst festzustellen, da er mit vorgin-ein über das Verleben und die Absichten desselben Informationen erhalten habe. Die schärfsten Vor-sichtsmaßregeln werden getroffen. So werden keine verkleidete Frauen auf den Straßen zugelassen, da man fürchtet, Anarchisten könnten sich als Frauen verkleiden. Die Polizei hält auch über die continentalen Touristen in egyptischen Häfen die schärfste Kontrolle aufrecht.

Die Lage in Frankreich.

Das Kabinett Brisson ist mit 286 gegen 254 Stimmen gestürzt. Die Geaner Brissons jubelten. Im Laufe des gestrigen Abends gab sich auf den Straßen in Paris eine ungeheure Aufregung kund, die bis gegen Mitternacht andauerte. Es ereigneten sich mehrfache erztliche Zusammenstöße; Militärräte e einschreiten.

Ein erster englisch-chinesischer Zwischenfall.

Ueber einen ersten englisch-chinesischen Zwischen-fall wird folgendes berichtet: „Nach einer dem „Daily Telegraph“ aus Peking zugegangenen Meldung vom Montag haben am Sonntag chinesische Soldaten einige englische Ingenieure bei der über die Hanlan-Belung-Bahn führenden Marco Polo-Brücke ange-griffen; zwei Ingenieure sind verwundet und ein bei der Eisenbahn beschäftigter Kuli ist getötet worden. Bei Bastinfa sind, wie es in der Meldung weiter heißt, die Telegraphendrähte zerschnitten worden.“ Nun haben die Engländer Grund, von China Genug-thuung zu fordern, ohne daß die Russen ihnen etwas dreintreden können. Englische Schritte Englands gegen die chinesische Regierung werden nicht ausbleiben.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 28. Oktober cr., nachmittags 2 Uhr werde ich Bergverftrag: 20 hieselbst

1 Elevator, 1 Partie Kalk, Bretter, Futterbohlen Kanthölzer, Kistbäume, Karren, 1 Kaltwinde Latzen, 2 Bretterschuppen zum Abbruch etc.

versteigern.

Gleiwitz, den 26. Oktober 1898.

Mitenga, Gerichtsvollzieher.

Beantwortl. redigiert Druck u Verlag v. Fr. Feldhuh, Gleiwitz

# Wahlmänner der Zentrumspartei des Stadtkreises Gleiwitz-Petersdorf.

Die Wähler werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Wahl pünktlich um 10 Uhr morgens beginnt. Jeder Wähler muß zeitig zur Stelle sein, weil unter Umständen die Wahlhandlung bereits in einer halben Stunde geschlossen werden kann.

## Erster Wahlbezirk.

(Wahllokal: Rathausaal.)

- 3. Abteilung: P. Skowa sen., W. Jolt.
- 2. Abteilung: Leopold Kempa
- 1. Abteilung: Dr. Kuczora, G. Saworek, Schlossern.

## Zweiter Wahlbezirk.

(Wahllokal: Restaurationslokal Barisch)

- 3. Abteilung: Pfarrer Bachali
- 2. Abteilung: Richard Gaida
- 1. Abteilung: Josef Frankl.

## Dritter Wahlbezirk.

(Wahllokal: „Deutsche Bierhalle Böhm“)

- 3. Abteilung: Stadtrat H. Schöbn, J. Bakallek.
- 2. Abteilung: Schmiebm. P. Reicholt, Adolf Seibt.
- 1. Abteilung: P. H. Groch, Ed. Fiegler.

## Vierter Wahlbezirk.

(Wahllokal: „Goldene Krone.“)

- 3. Abteilung: Pander sen., Lorenz Telp.
- 2. Abteilung: J. Mathuck, Kaufm., G. Wuttke.
- 1. Abteilung: Th. Wdulsch, Lokomotiv, a. D. Gruska.

## Fünfter Wahlbezirk.

(Wahllokal: „Zogengarten“)

- 3. Abteilung: J. Burek, und J. Schmidt.
- 2. Abteilung: Heinz. Schwierzenna und A. Nikits.
- 1. Abteilung: Franz Mucha und Joh. Khyja.

## Sechster Wahlbezirk.

(Wahllokal: „Hotel Schleißer Hof“)

- 3. Abteilung: Leopold Polik und Zachod. Polisek, a. D.
- 2. Abteilung: Anton Galaschik, Rentier.
- 1. Abteilung: Dr. Schwab, Emil Mucha.

## Siebter Wahlbezirk.

(Wahllokal: „Restaurationslokal Gabriel.“)

- 3. Abteilung: Oberlandm. Warlo u. August Reichelt.
- 2. Abteilung: Wlota Jun.
- 1. Abteilung: Lokomotiv, Daniel u. Modelli. Koch.

## Achter Wahlbezirk.

(Wahllokal: „Hotel zum Kaiserhof.“)

- 3. Abteilung: Peter Kuczora u. Schornsteinf. Meyer.
- 2. Abteilung: Rechtsanwalt Geisler.
- 1. Abteilung: Alois Gajtski u. Johann Stabell.

## Neunter Wahlbezirk.

(Wahllokal: „Zeichensaal der Kgl. Realschule.“)

- 3. Abteilung: M. A. Schwarz und Georg Kuczora.
- 2. Abteilung: Richard Gajtski.
- 1. Abteilung: Oskar Knefel u. Vincent Gielczyk.

## Zehnter Wahlbezirk.

(Wahllokal: „Theater- und Konzerthaus.“)

- 3. Abteilung: Peter Lebel und Franz Gurski sen.
- 2. Abteilung: Emil Wuttke Jun.
- 1. Abteilung: Josef Bartekto u. Josef Pawlik.

## Elfte Wahlbezirk.

(Wahllokal: Gasthaus des Frn. Adler.)

- 3. Abteilung: Carl Brzostka.
- 2. Abteilung: August Komaraz.
- 1. Abteilung: Josef Belba.

## Zwölfter Wahlbezirk.

(Wahllokal: Restaurationslokal des Herrn Maschke.)

- 3. Abteilung: Mathias Bowra u. Valentin Bowra
- 2. Abteilung: Prof. Reichy und Peter Grund.
- 1. Abteilung: Adolf Maschke. u. Joh. Urbanik.

## Dreizehnter Wahlbezirk.

(Wahllokal: Restaurationslokal der Frau Marquardt.)

- 3. Abteilung: Nähler, Malermeister.
- 2. Abteilung: Josef Feffer.
- 1. Abteilung: Ferdinand Slowig.

## Vierzehnter Wahlbezirk.

(Wahllokal: Restaurationslokal des Herrn Jochemczik.)

- 3. Abteilung: J. Potz und Felix Ignaz Wypprezt.
- 2. Abteilung: Fleischer. Karl Oniella.
- 1. Abteilung: Kauf. M. Kubis u. Paul Jochemczik.

## Fünfzehnter Wahlbezirk.

(Wahllokal: Gasthaus des Herrn Beldezyt.)

- 3. Abteilung: P. Beldezyt.
- 2. Abteilung: Jakob Poodolski.
- 1. Abteilung: Paul Kamisch.

## Sechzehnter Wahlbezirk.

(Wahllokal: Restaurationslokal der Frau Kaffka.)

- 3. Abteilung: Former Th. Sarnetzki u. H. Pogrzeba.
- 2. Abteilung: Pensionär J. Schindlerloz.
- 1. Abteilung: Kammat, Heizer, und Gzmo, Schlafhausverwalter.

## Siebzehnter Wahlbezirk.

(Wahllokal: Restaurationslokal des Herrn Braueribauer Sobel.)

- 3. Abteilung: Philipp, Maurer. u. Breitkopf, Schuhm.
- 2. Abteilung: Franz Mikalek und Vincent Kaufsch.
- 1. Abteilung: Kinnel, Bäckermeister, u. Viktor Janekti.

## Achtzehnter Wahlbezirk.

(Wahllokal: Restaurationslokal des Herrn Golländer.)

- 3. Abteilung: J. Guttman, pens. Weichensteller.
- 2. Abteilung: Vocarbeiter Mar. Menzel.
- 1. Abteilung: Ferdinand Tudyka.

## Neunzehnter Wahlbezirk.

(Wahllokal: Restaurant Germania.)

- 3. Abteilung: Alexander, Bäckermeister.
- 2. Abteilung: Weirauch, Stellmacher.
- 1. Abteilung: Schmiebm. Mathias Schaffarzil.

## Zwanzigster Wahlbezirk.

(Wahllokal: Hüttengasthaus.)

- 3. Abteilung: Vincent Swoboda u. Hüttensek. Sauer.
- 2. Abteilung: Franz Jellin u. J. Stobrawa.
- 1. Abteilung: Gastwirt Luz und Peter Paul Wies.

## Einundzwanzigster Wahlbezirk.

(Wahllokal: „Hotel Ostend.“)

- 3. Abteilung: Adalbert Frank.
- 2. Abteilung: Ferdinand Zipfer.
- 1. Abteilung: Konstantin Zielasto.

## Zweiundzwanzigster Wahlbezirk.

(Wahllokal: Restaurationslokal Heilborn.)

- 3. Abteilung: Robert Elima u. Josef Thomil.
- 2. Abteilung: Johann Ruda u. Jakob Goriza.
- 1. Abteilung: Josef Bod u. Feliz Wolny.

## Dreiundzwanzigster Wahlbezirk.

(Wahllokal: „Hotel Ludwigshof“)

- 3. Abteilung: Jakob Ruda u. Michael Fabian.
- 2. Abteilung: Joh. Gorgzanski u. Viktor Schyldo.
- 1. Abteilung: Robert Krotter u. Josef Martieska.

## Vierundzwanzigster Wahlbezirk.

(Wahllokal: „Gasthaus zum weißen Adler“)

- 3. Abteilung: Josef Umiol.
- 2. Abteilung: Alfius Golt u. Johann Stabell.
- 1. Abteilung: Albert Kraut.

## Fünfundzwanzigster Wahlbezirk.

(Wahllokal: Restaurationslokal des Herrn Ruda.)

- 3. Abteilung: Alexander Oton u. Joh. Orjmacz.
- 2. Abteilung: Marius Sich u. Joh. Fojcik.
- 1. Abteilung: Thomas Ruda u. Georg Schyldo.

## Sechszwanzigster Wahlbezirk.

(Wahllokal: „Restaurant Lindenberg“)

- 3. Abteilung: 1. Fleischermeister Robert Schmansky, 2. Hausbesitzer Andreas Schweda.
- 2. Abteilung: 1. Kaufmann Johannes Rodewald, 2. Hausbesitzer Anton Stront.

## Siebenundzwanzigster Wahlbezirk.

(Wahllokal: „Restaurant Schwider“ (früher Morhs)

- 3. Abteilung: Hausbes. Simon Gola.
- 2. Abteilung: Tischlermeister Franz Gola.
- 1. Abteilung: Franz Morhs, Gasthausbes.

## Achtundzwanzigster Wahlbezirk.

(Wahllokal: Restaurant Bartekto.)

- 3. Abteilung: Schuhmachermeister Karl Grüner. Hausbesitzer Johann Brodacz.
- 2. Abteilung: Hausbesitzer Franz Galonska. Kaufmann Alois Wolny.
- 1. Abteilung: Grundbesitzer Theophil Galbierz. Hausbesitzer Leopold Morhs.

## Neunundzwanzigster Wahlbezirk.

(Wahllokal: Restaurant Swierzyna.)

- 3. Abteilung: Hausbesitzer Nikolaus Fabian. Fleischermeister Johann Mierobn.
- 2. Abteilung: Hausbesitzer Thomas Bud.
- 1. Abteilung: Nikolaus Galbierz, Grundbesitzer. Hausbesitzer Johann Slawinoga.

## Dreißigster Wahlbezirk.

(Wahllokal: Gasthaus Fr. Morhs, früher Koczur.)

- 3. Abteilung: Hausbesitzer Feliz Urbanik.
- 2. Abteilung: Grundbesitzer Josef Bilik.
- 1. Abteilung: Hausbesitzer Anton Koczur.

## Einunddreißigster Wahlbezirk.

(Wahllokal: Feldschlösschen)

- 3. Abteilung: Tischlermeister. Peter Kwasniol.
- 2. Abteilung: Kaufmann Paul Kuberek.
- 1. Abteilung: Gasthausbes. Franz Philipp.

## Zweiunddreißigster Wahlbezirk.

(Wahllokal: Gasthaus Hoeger, früher Adler.)

- 3. Abteilung: Sattlermeister Heinrich Klehr.
- 2. Abteilung: 1. Schmiedemeister Mathias Janoschel, 2. Grundbesitzer Jakob Schuba.
- 1. Abteilung: Pfarrer Josef Strupczel.

## Dreiunddreißigster Wahlbezirk.

(Wahllokal: Restaurant Vebra)

- 3. Abteilung: 1. Hausbes. Adam Probel, 2. Hausbes. Josef Polewka.
- 2. Abteilung: 1. Ziegeleibes. Emanuel Madefa, 2. Hausbes. Hermann Giga.
- 1. Abteilung: 1. Fabrikbes. Elysester Wante, 2. Hausbes. Johann Glombiga.

### 4. Ziehung der 4. Klasse 199. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Am 21. Oktober bis 12. November 1898.) Nur die Gewinne über 220 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

25. Oktober 1898, donnerstag.

245 348 55 74 (500) 487 529 (3000) 691 765 1090 193 297 571 704 848 99 1214 (500) 214 362 64 (500) 601 99 912 13 13203 309 87 598 676 (300) 736 14019 (3000) 180 296 318 419 44 526 67 15106 273 500 475 (500) 54 907 75 35190 245 52 361 86 798 914 1702 215 (1000) 416 62 651 93 896 18070 101 240 64 315 404 933 62 19039 42 (300) 164 69 (1000) 71 345 82 406 99 667 87 709

20068 241 814 23 65 737 44 (300) 899 (300) 905 21182 216 (300) 402 572 618 948 77 91 22345 413 23189 206 311 27 407 708 865 91 974 (1000) 13000 24188 62 239 56 414 96 734 978 25095 273 500 475 (500) 54 907 75 35190 245 52 361 86 798 914 1702 215 (1000) 416 62 651 93 896 18070 101 240 64 315 404 933 62 19039 42 (300) 164 69 (1000) 71 345 82 406 99 667 87 709

20068 241 814 23 65 737 44 (300) 899 (300) 905 21182 216 (300) 402 572 618 948 77 91 22345 413 23189 206 311 27 407 708 865 91 974 (1000) 13000 24188 62 239 56 414 96 734 978 25095 273 500 475 (500) 54 907 75 35190 245 52 361 86 798 914 1702 215 (1000) 416 62 651 93 896 18070 101 240 64 315 404 933 62 19039 42 (300) 164 69 (1000) 71 345 82 406 99 667 87 709

20068 241 814 23 65 737 44 (300) 899 (300) 905 21182 216 (300) 402 572 618 948 77 91 22345 413 23189 206 311 27 407 708 865 91 974 (1000) 13000 24188 62 239 56 414 96 734 978 25095 273 500 475 (500) 54 907 75 35190 245 52 361 86 798 914 1702 215 (1000) 416 62 651 93 896 18070 101 240 64 315 404 933 62 19039 42 (300) 164 69 (1000) 71 345 82 406 99 667 87 709

### 4. Ziehung der 4. Klasse 199. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Am 21. Oktober bis 12. November 1898.) Nur die Gewinne über 220 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

25. Oktober 1898, donnerstag.

74 77 995 116096 129 262 65 369 (500) 494 730 809 943 53 70 117022 182 (1000) 293 458 67 76 507 42 51 616 39 785 935 118001 2 286 (1000) 307 40 485 625 72 719 23 40 110137 390 452 540 91 722 877

120215 306 421 64 536 57 121005 266 81 437 75 683 64 967 122134 (300) 914 35 820 40 633 746 52 854 69 123147 338 82 27 69 512 42 84 603 703 40 121071 (3000) 148 72 206 79 300 610 50 713 64 828 65 990 70 125206 338 (3000) 517 (500) 21 623 892 120668 88 429 35 91 (500) 566 696 795 (500) 826 50 623 98 50 120222 218 43 690 59 763 94 (1000) 55 128046 56 234 98 411 51 69 98 546 907 (3000) 20 129042 103 (500) 78 322 548 682 788 905 59

130107 226 51 409 39 887 (1000) 751 815 902 71 131800 168 77 79 238 324 47 424 556 83 601 30 763 887 132068 95 188 256 358 578 660 883 133153 85 256 407 821 28 634 49 754 877 134077 144 426 63 825 69 737 848 64 68 944 135072 96 149 84 322 41 494 634 746 86 856 955 130066 203 476 795 (500) 960 (3000) 137311 87 842 97 415 566 624 724 93 868 99 138338 (1000) 631 98 760 983 139414 614 744 808 40

140024 33 64 197 216 60 530 37 59 830 141251 304 512 23 62 700 143202 85 215 48 82 819 34 323 637 64 (500) 79 87 143040 67 15 323 429 80 644 45 90846 930 60 144198 200 41 390 709 916 145005 12 114 487 545 904 12 48 148009 (3000) 62 101 24 63 214 78 361 888 (300) 911 147137 (500) 79 289 546 704 907 141516 66 226 405 647 82 877 83 904 92 149317 443 546 50 707 10 79 843 79 91

150104 310 426 30 (3000) 41 657 795 882 949 61 151075 77 358 69 81 711 (3000) 831 48 (500) 952 616 639 754 494 581 634 678 153011 45 98 140 306 63 483 639 70 45 821 951 74 154011 45 (300) 72 179 288 (3000) 412 512 51 62 614 32 779 823 920 (3000) 71 155070 219 311 62 535 640 733 76 829 88 906 (3000) 156105 (300) 6 89 80 880 157096 101 (300) 72 (500) 512 21 25 631 73 954 74 158067 228 25 430 70 555 61 73 630 (1000) 57 727 810 975 159231 676 913 70

160017 600 54 102 99 889 916 161163 314 50 568 628 81 725 933 (500) 55 92 96 162142 56 77 296 304 61 86 491 616 41 706 163169 76 236 462 644 (300) 47 62 794 927 164045 59 218 319 50 583 626 97 715 93 98 165007 36 99 113 309 39 887 427 46 93 771 841 166882 (3000) 323 (500) 71 409 78 517 702 45 167284 541 47 680 700 931 (3000) 32 176012 227 368 (3000) 443 641 718 34 (1000) 855 65 63 940 (1000) 109024 113 441 585 614 778 822 30

170013 105 347 420 (500) 92 537 75 171106 233 20 448 566 72 694 752 800 343 172024 45 60 319 474 511 617 (500) 965 86 173014 107 13 242 644 758 78 85 850 975 (300) 174085 353 55 (3000) 423 589 749 882 91 175200 33 623 781 176012 130 216 25 357 400 18 43 647 93 901 14 84 88 90 177446 490 573 624 70 701 30 41 178151 391 563 651 179053 141 47 327 77 546 52 70 614 82 749 860 954 99

180165 275 391 411 521 (500) 53 605 (500) 74 751 83 811 181123 25 28 (1000) 412 530 80 630 58 722 878 941 182287 341 636 42 79 703 30 823 (1000) 51 910 (100) 110 7 32 68 99 1 183087 88 450 816 184077 288 72 192 380 820 45 86 985 185130 271 86 355 47 64 605 81 908 54 (500) 446013 37 181 (1000) 211 58 377 913 187104 256 338 943 69 188000 30 300 608 823 993 189080 91 99 138 215 465 91 559 465 796 821

190212 51 99 332 626 787 911 62 (300) 86 191001 76 904 623 76 917 192084 831 31 305 14 405 69 614 30 38 748 75 81 831 75 908 (3000) 193123 215 52 (300) 396 404 87 324 50 899 916 63 (1000) 104052 86 203 61 377 412 95 556 63 975 195035 70 240 (3000) 58 300 622 85 (3000) 736 924 196085 (300) 165 263 81 340 59 678 820 197009 33 483 95 509 645 751 889 198361 451 597 694 (1000) 109027 52 104 (500) 225 383 95 423 37 726 905 938

200014 137 230 40 527 614 785 201172 184 636 37 763 955 202084 629 30 (500) 746 990 203167 202 439 99 556 634 74 204218 25 46 338 44 566 690 807 (500) 968 205012 204 (1000) 40 57 301 440 551 79 609 86 734 (500) 76 939 (500) 50 300194 347 81 893 940 49 207115 339 69 77 402 504 841 (1000) 208355 68 598 708 855 960 209335 416 47 630 801 95 973 87 210229 33 55 107 48 276 419 (1000) 67 99 606 82 717 903 51 211077 240 327 93 527 84 623 716 28 74 901 38 52 212027 167 909 70 84 213126 37 286 329 59 606 15 60 858 214047 268 322 49 515 (3000) 59 748 848 215286 433 43 549 99 (500) 44 65 216447 115 264 388 217061 139 (1000) 2

Natur-Heilverfahren.

spec. Methode Kneipp.

Dr. med. H. Kuhlmann,

pract. Arzt.

Sprechstunden: 8-10 Uhr vormittags

An Sonntagen nur von 11-1 Uhr.

In Beuthen: Montag und Donnerstag

von 9-12 Uhr vormittags.

GLEIWITZ, Niederwallstr. 5, II

Volks-Bureau

Kernerstr. 7 zu Kattowitz, Kernerstr. 7

errichtet vom

Oberschlesischen Volksbureau-Verein.

Geöffnet:

an allen Wochentagen von 8 bis 12 Uhr vormittags

und von 4 bis 6 Uhr nachmittags.

Das Volksbureau hat die Aufgabe, den Arbeitern, Handwerkern, den kleinen Landwirten und Gewerbetreibenden, den Dienstboten u. s. w. Rat und Auskunft zu erteilen und deren schriftliche Angelegenheiten zu erledigen, insbesondere in Strafen, Unfallrenten- und Knappschaftsachen, Angelegenheiten der Alters- und Invaliditätsversicherung, Steuer-, Militär- und Armensachen, Schlichtung von Streitigkeiten aller Art, Stellenvermittlung in allen gewerblichen Angelegenheiten pp.

Sprechstunden:

in Nikolai Montag, vormittag von 8 bis 11 Uhr in der

Wohnung des Herrn Daerlaplan Grand.

in Myslowitz Dienstag, nachmittag von 2 bis 4 Uhr in der

Pfarrkanzlei des lathol. Pfarramts.

in Königshütte Mittwoch, vormittag von 9 bis 12 Uhr in der

Redaktion der „gazeta katolika“, gegenüber der

St. Barbara-Kirche.

An Sonn- und Feiertagen ist das Bureau

geschlossen.

Der Vorstand des

oberschles. Volksbureauvereins.

Schmidt, Erzpriester-Kattowitz. Abramski, Kattowitz.

Borshender. Pfarrer-Mosdzin.

Fuhrmann, Bildhändler-Kattowitz.

Gonfior, Schneider-Jabrze. Kolodziej, Bergmann-Lamrahütte.

Konietko, Erzpriester-Mosdzin.

Muschallit, Berginsp.-Tarnowitz. Kersch, Pfarrer-Disch.-Wielar.

Theimert, Hausbesitzer-Königsbütte. Thlas, Pfarrer-Königsbütte.

Julius Schmidt,

GLEIWITZ, Bahnhofstrasse 4.

Eisen- u. Drahtwaren-Fabrik.

Spezialität:

Draht-Zäune

in allen Fassungen, wie:

Drahtgeflechte und Drahtgewebe; Wildpark-

u. Gartenzäune, schmiedeeiserne Grabgitter,

Thore, Thürnen, Balkongitter, Pavillons, Fa-

sanen- und Geflügelgitter, sämtliche Draht-

gitter zu Fenstervergitterungen, sowie Sand-

und Kohlendurchwürfe, Stachelzaundrähte,

sowie alle Arten Siebe, Vogelkäfige, Uten-

sillen für Hühner und Vogelzucht.

Globus - Putz - Extract

mehrfach preisgekrönt

ist das garantiert beste

Metall - Putzmittel

der Gegenwart

und viel besser als Putzpomade

Jeder Versuch führt zu

dauernder Benützung.

Dosen a 10 und 25 Pf. überall vorrätig.

Fritz Schulz jun. Leipzig.



Nur echt mit Schutzmarke: Roter Streifen mit Globus

Wer hilft weiße Weidenkinder retten!

Tausende und tausende solcher armen verlassen Kinder sind dem göttl. Kinderfreund zu gew unen, doch die Mittel fehlen! - Wirst du zu ihren Retttern geloren, o sende Maria und Josef zu Ehren 1 M. in Briefmarken, ja wenn möglich 3, oder hat die göttl. Gltte mehr angetraut, sende eine Postanweisung mit recht, recht großer Summe unse e Schulz zu beien. - Auch jede Gabe in Naturalien Schwarz, Stoffen, Kleibern, Wäsche Spielachen, Bilder, alt wie neu, ausländische Briefmarken, ja alles und jedes wird mit Jubel im Josefsheim empfangen! - Bedenke, lieber Leser, dort leben über 300 Menschen von den Almosen, die jeder Tag bringt, ja, die die göttl. Liebe durch dich sendet! - Kennst du die bittere Not, die in den St. Josefsheimen gar manchemal eintritt, ach in deiner großen Mitleidigkeit eilest du ein Almosen den Verarmten der Armen zu senden. So hab' um Gottes Willen Erbarmen und hilf weiter, und vergiß nicht, daß der Seiland gefagt hat: „Ich war nackt und ihr habt mich bekleidet.“ - „Ich war hung- rig und ihr habt mich gespeiset.“

St. Josefsheim,

Rath. Heimat für heimatl. Kinder.

Berlin N 58. Pappel-Allee 110/111.

Schnittzeichnen, Zuschneiden, Wäschenähen und Anfertigen fein. Damen-Garderobe

wird gründlich gelehrt.

Sannhaus Gleiwitz, Heinehmühlstr. 6

Honorar 10 Mark pränumerando.

Curfsdauer 6-8 Wochen.

Die Stunden finden von 8-12

Uhr vormittags statt.

Piegniker Weißkraut

hat billig abzugeben

K. Bursinsky, Ratiborerstraße Nr. 10.

Für Allerseelentag! Windfisch. Grablichter

in allen Farben, bald 3 Stunden brennend, sehr billig zu kaufen.

Ampel, Transparente Fahnen etc.

für alle Festlichkeiten in großer

Auswahl stets vorhanden bei

W. Mellwig u. Sohn

Kloppotgasse 12.

Feinste Tafeläpfeln, Kochäpfeln, sowie Tafelbirnen

empfiehlt

J. Burzinsky, Ratiborerstraße Nr. 10.

Gut erhaltene

Courenmaschine

verkauft sofort gegen Caffa.

Max Suchanek, Gleiwitz,

Nikolaistraße 32.

engl. Drehröhle,

mit Selbstklipper ist famtlenber-

hältnissen wegen sofort zu verkauf.

Zu erfragen bei

Karl Skoppck, Gleiwitz,

Raubenerstraße 17.

Wernickestraße 1,

3 Zimmer und Küche

somit zu verm. III Etg. 350 Mk.

Zu erfragen

Leuchterstr. 13

Wannfabrikant

mit guten Zeugnissen versehen

sucht Stellung

ber sof. oder 1. November. Off.

unter D. S. in der Exp. d. Bl.

Hotel Kaiserhof.

Jeden Donnerstag, abends:

Eisbein-Essen,

2 Hausflurlampen mit Zug sind zu verkaufen.

Subojakki, Niederdingstraße 15.

Colonialwaren

in besten Qualitäten.

Italienische u. französische

Rothweine

von 70-1,50 pro Flasche.

Italienische und weiße

Rheinweine

von 70-1,50 per Flasche.

Ungarweine

von 1,50 aufwärts.

Verchiedene

Beerenweine,

Cognac

in bekannt guter Qualität.

Jamaicaram

und div. Liqueure

zu billigsten Preisen.

J. Nenstil,

Barrestraße 18.

3 Zimmer und Küche

per 1. Dezember zu verm.

Wilhelmstraße 38,

A. Schnapla.

Lehrmädchen

können sich melden bei

Frau Thomas, Damenjchneid.

Zeichstraße 7, 3 Et.

Bergig Maria nicht

und der dringend notwendigen Gnadenstätte, die Deiner

himmlischen Mutter zu Ehren im Südosten Berlins erbaut

werden soll. Bergig nicht, daß mehr als 15,000 Katholiken

kein Gotteshaus besitzen und wegen ihrer Armut auf Deine

Hilfe angewiesen sind. Bisher ist der Bauplan erst zum

10. Teil bezahlt. Die Mittel zum Bau fehlen noch

gänzlich. Darum sende Deiner Mutter zu Liebe recht bald

eine große oder kleine Gabe zum Bau der Liebfrauenkirche an

Curatus Jeder, Berlin SO., Wrangelstr. 84.

Möbel- und Decorations-Magazin

GLEIWITZ, Bankstr. 7.

Ausstellung

completter Zimmereinrichtungen

in allen Preislagen unter Garantie und franco Lieferung.

W. Roeper,

Tapezier und Dekorateur.

Deutsche

Rosenkranzbüchel

wieder vorrätig in

'Feldhuss'

Buch- u. Verlagsdruckerei.

Wendler & Ludwig,

Juweliere und Goldarbeiter

empfehlen ihr ganz neu eingerichtetes, gut assortiertes Lager in

Juwelen, Gold-, Silber u. Aljendwaren

Uhren und Regulateure.

Neuarbeiten und Reparaturen

aller in dieses Fach. schlagenden Artikel werden in bester,

sachgemäher Ausführung und unter Garantie angefertigt.

Bei denfbar niedrigsten Preisen wird streng reelle Be-

dienung zugesichert.

GLEIWITZ, Tarnowitzerstrasse,

Hötel Goldene Gans.

Robert Barth,

Steinbildhauerei, Gleiwitz.

empfiehlt

Grab-Denkmalen

in allen Steinarten

nach wunschgemäher Ausführung zu billigsten

Preisen.

— Coulanteste Zahlungsbedingungen. —

Photographische Aufnahmen

von geliebten Denkmälern stehen zu

Diensten.

B. Mittmann's

Buchhandlung.

Gleiwitz, nahe d. m. Gießkeller.

empfiehlt

Besch religioöse Leben Mt. 1.45

Rosenkranzbüchlein, Engels-

büchlein, Antoniusbüchlein,

Marienbüchlein, Moiskusbüch-

lein, Josefsbüchlein, Herz-

Jesu-Büchlein, Anachtsbüch-

lein, Maria-Zimmer-Hilfbüch-

lein, Ablassbüchlein a 60 Bfg.

Cochem Neberklärung 1,50.

Seeböck Heiligengedbe 2,00.

Episteln und Evangelienbuch

M. 2,40

Die heil Schrift. 2,50. Goffine

tathol. Handpostille Mt. 2,40

Grösste Auswahl

in

Gebet-Büchern.

Wohnungs - Anzeiger

Haus- u. Grundbesitzervereins zu Gleiwitz.

(Jedes Mitglied zahlt pro Monat und zweimonatliche Pachtzettel bei

2 a l l e r Aufnahme nur 50 Bfg., für jede folgende Seite 30 Bfg. mehr).

Niederwallstr. 27 1 herrsch. Wohn. von 7-8 Zim. Garten-

benützung ev. mit Pferdehstall und Wagenremise ist so-

fort oder per 1. Januar zu vermieten. 2 Stuben

und Küche hat sofort zu verm. ev. mit Pferdehstall und

Wagenremise. Näheres bei Goldstein, Klosterstr. 8.

Nikolaistr. 26, 2 Zim. u. Küche Hinterhaus 240 Mk.

1. Etg. 3 Zimmer u. Küche 360 Mk.

Am Adlerplatz, Gröndrger, 1 Laden 360 Mk. per sof.

Ratiborerstraße 2, 1 Wohnung von 3 Stuben u. Küche

ist sofort zu vermieten. B. Joff.

Jabrzeer Chaussee, J. Mosler, 2-3 Zimmer per sof.

Kloppotstr., Bauunternehmer Wolny Wohnung 1. 2.

3. Etage 2 Stuben, Küche u. 1 Stube u. Küche sof.

Bankstraße 10, 1 kleine Wohnung an eine alleinstehende

Person bald zu vermieten.

Pfarrstraße 14, 1 Stube und Küche, 195 Mk.

Feichstraße 3, Kasparowski, 1 Stube und Küche 150 Mk.

Tarnowt erstr. 5, b N. Jacobowitz, herrschaftl. Wohn.

5 Zim., Badezimmer, etc. sofort beziehbar zu vermieten.

Klosterstraße 5, Jonda, Eine große Bäckerei mit einem

Mehlmagazin sofort zu vermieten.

Barbarastraße 28 Pichulek, 4 ev. 3. Zimmer u. Küche

1. Etg. per Oktober.

Nikolaistr. 26, 2 Zimmer u. Küche Hinterhaus, 2. Etg.

240 Mk. per Oktober.

Barbarastraße 50, Biskup, 5 Wohnungen, 2 Stuben u.

Küche per 1. September und Oktober.

Jabrzeer Chaussee 9, Laden mit anstößender Wohnung

für Vorkost u. Speisewirtschaft 400 Mk. zu verm.

Molltestraße 5, 2 Treppen 5 Zimmer u. Küche zu verm.

Leuchterstr. 6, 1 Treppe, 4 Zimmer u. Küche zu verm. n

Wilhelmstraße 27, Wilh. Sobel, ist eine Wohnung

von 4 Zimmern u. Küche zu vermieten und sofort zu

beziehen. Zu erfragen bei Hrn. Gallaßkil, 2. Etg.

Barbarastraße, Johanna Biskup, 2 Stuben und Küche

und 1 Stube und Küche sind sofort zu vermieten.

Oberwallstr. 3, Panzer, 1 Stube und Küche 156 Mk. n

Germaniaplatz 5, Felig Janak Wyprecht, Ein kleiner

Laden zu Comandite geeignet ist sofort zu verm.

Wilhelmstraße Nr. 29, Dienst, 2 Läden u. 1 Werkstelle.

Gartenstraße 15 und 15d, Dienst, per 1. April 1899,

mehrere Wohnungen von 2 Zimmern, 3, 4, 5 eventl.

auch noch mehr Zimmern mit reichlichem Beigelaß in

verschiedenen Etagen.

Ede Breslauertstraße (Alana) Wohnungen verschiedener

Größe vom 1. Januar 1899 zu vermieten.

Hüttenstraße 5, (Friedrich Braglawek) Ein Laden, in

welchem mehrere Jahre Fleisch- und Wurstgeschäft be-

trieben wurde und zu jed. anderen Geschäft geeignet

ist zum 1. Oktober zu bez.

Tarnowitzer-Chaussee 15, Jöllner u. Nante, per Oktob.:

2 Stuben und Küche und 3 Stuben und Küche.

Schroederstr. 19, Galinski, per Okt. 4 Zimmer u. Küche

420 Mk. per November Stube und Küche 120 Mk.

Bahnstr. 6, Köppler, 1 Giebelw. 2 Zim. u. K. 150 Mk.

Bahnstr. 4, Schmidt, 1 Zimmer und Küche.

Bahnstr. 12, 1 großer Laden mit Wohnung und 1

kleiner Laden ohne Wohnung per sofort.

Raubenerstr. 17, Carl Skoppck, 1 Laden mit Wohnung

per